

Für neuneinhalb Jahre Rentenbezug einzahlen, aber 23 Jahre lang die Pension genießen - so sieht im Schnitt die Formel aus, mit denen „Hackler“ mit 60 Jahren in Frühpension können. Die Differenz, im Vorjahr 1,6 Milliarden €, trägt der Steuerzahler. Das ist nur eines von vielen Beispielen, warum unser Pensionssystem wieder an der Kippe steht.

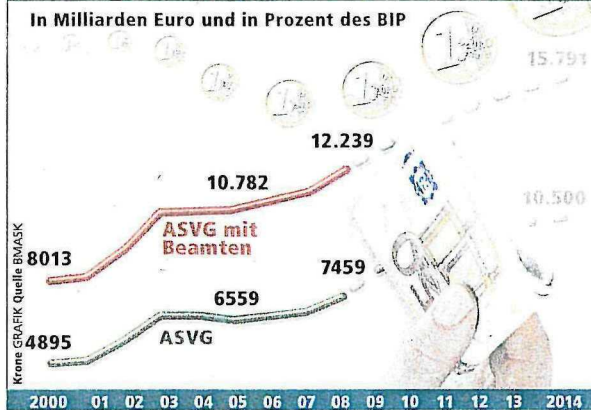
Der Anteil der Pensionsbezüge an den Versicherten wächst rapide (Grafik unten). Erst vor ein paar Tagen hat die Pensionsreformkommission Horrorzahlen präsentiert, wonach sich der Bundeszuschuss für die Renten insgesamt bis 2060 auf 28,7 Milliarden € mindestens verdreifachen dürfte. Zwar wurde dies von Seniorenvertretern reflexartig als „Schlechtachten“ abgetan, doch an den Tatsachen ist nichts zu rütteln.

„Wenn ein heute 25-Jähriger in Pension geht, dann muss er mit 25% weniger Rente rechnen als heute üblich“, fasst es Herbert Paierl, Ex-Politiker und nun Manager bei Magna sowie Chef des „Think tanks“ Ma-

Pensionen:

Privilegien, zu geringe Beiträge, Sonderregeln, späte Angleichung

Steigender Zuschussbedarf

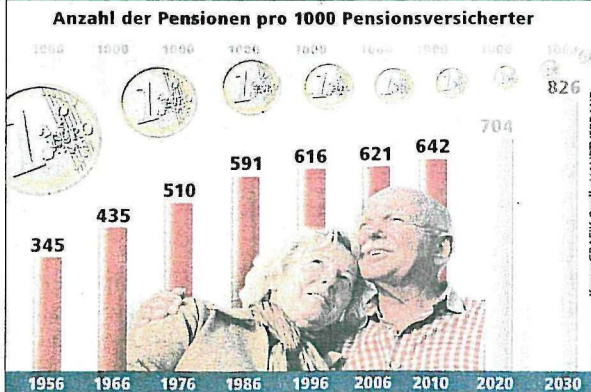


nagement Club, zusammen. „Es besteht extremer Handlungsbedarf, jedes Zögern und Verwässern ist unverant-

wortlich gegenüber der jüngeren Generation.“ Eine Studie des Experten Prof. Bernd Marin listet die „sieben Todsünden“ im derzeitigen System auf.

- Hacklerpension: Sie sollte nicht erst ab 2013 auslaufen, sondern gleich. Als Zuckerl für die Betroffenen sieht die Studie einen attraktiven Bonus von 6–8% für jedes Jahr vor, welches die Leute doch länger arbeiten. Paierl: „Eine intelligente Maßnahme, die dennoch sofort 450 Mio. € netto jährlich bringt!“
- Invaliditätspension: Schon 38% der männlichen Pensionisten gehen wegen geminderter Arbeitsfähigkeit, im Schnitt mit 53,7 Jahren (Frauen 50 Jahre)! Selbst Sozialminister Hundstorfer plant deshalb eine verpflichtende Reha-

Immer mehr Pensionen



Die „sieben teuren Todsünden“

Behandlung für die Antragsteller. 10% weniger Fälle würden knapp 500 Millionen Euro einsparen.

● **Altersteilzeit:** Zuletzt nur mehr rund 17.000, vor allem gehobene Angestellte, profitieren vom extrem teuren Modell (Kosten seit 2000 rund 3,5 Milliarden €). Es kann ersatzlos auslaufen.

● **Sonderpensionen:** Altpolitiker, Nationalbankler, Sozialversicherungsangestellte und andere genießen Ruhe-

VON CHRISTIAN EBEERT

bezüge, die oft rund 75% höher als ihre Beitragsleistungen sind. Ein ASVG-Versicherter zahlt hingegen gut 75% „selbst“.

Solchen Luxus-Pensionen könnte ein Solidarbeitrag von 15% des Zuschussbedarfs abgezogen werden, was 75–100 Mio. € brächte.

● **Beamte und besonders**

● **Landesbeamte** sind bei in- zwischen durchaus vergleichbaren Gehältern in der Rente deutlich besser gestellt als Beschäftigte der Privatwirtschaft. Der Zuschussbedarf für sie steigt überproportional (s. Grafik oben).

● **Frauen:** Erst ab 2034 soll langsam ihr Pensionsalter auf das der Männer steigen. Damit sind wir Schlusslicht mit Albanien, Italien, Schweiz oder der Türkei.

Paierl: „Das Diktat der leeren Kassen lässt keine andere Wahl, als die Reformen jetzt endlich durchzuziehen!“

◀ **Herbert Paierl, Management Club:**
„Führungsversagen und kollektive Unvernunft haben uns in diese Lage gebracht.“



Foto: Management Club